



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Besucherbücher des Kreismuseums Wewelsburg

SUSANNE WESTERMANN / SUSANNE RADEMACHER

Die Besucherbücher des Kreismuseums Wewelsburg

Einleitung

Der Beitrag beschäftigt sich mit den Reaktionen auf geschichtliche Entwicklung und Bewältigung und untersucht ganz allgemein den Umgang mit Geschichte. Im speziellen sollen die neun Besucherbücher der Wewelsburg-Dokumentation analysiert werden, die seit 1982 existieren. Die Wewelsburg-Dokumentation liegt begründet in der Erinnerung und Aufarbeitung der historischen Begebenheiten in Wewelsburg und der Rolle der Wewelsburg zur Zeit des "Dritten Reiches".

Es wird zunächst einmal darum gehen, die Eintragungen zu ordnen und thematisch zu untergliedern. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Einordnung der Kommentare nach innerer und äußerer Form. Es wird der Frage nachzugehen sein, welche Themen angesprochen werden und somit den Besucher beschäftigen.

Wir werden uns bei dieser Arbeit auf eigene Ergebnisse stützen, die wir aus der Bearbeitung der Besucherbücher gewonnen haben. Eine veröffentlichte Gesamtauswertung der Besucherbücher existiert noch nicht. Literatur über die Didaktik und Methodik der Dokumentation der Wewelsburg ist selten, dagegen gibt es eine Fülle von Schriften, die sich mit der Geschichte der Wewelsburg auseinandersetzen, die aber in dieser Untersuchung eine zweitrangige Rolle spielt.

Da wir uns auf die Besucherbücher stützen, sei noch einmal auf die unsichere Quellenlage und die Spektrumsbreite der Interpretationsmöglichkeiten hingewiesen.

Weniger als 0.5 Prozent, ungefähr 1700 von 40000 Besucher pro Jahr, tragen sich in das Besucherbuch ein und verweisen damit auf die zu klärende Frage nach der Repräsentativität dieser Bücher.

Die Struktur der eintragenden Personengruppe

Untersucht man die Struktur der Eintragenden, so findet sich eine aus allen Schichten und Altersstufen rekrutierende Autorenschaft. Sowohl Einzel- als auch Gruppeneintragungen treten auf.

Die Gruppen lassen sich nur schwer klassifizieren. Zu ihnen gehören unter anderem politische Gruppen wie die der Jungsozialisten, der ÖTV, Gewerkschaftsgruppen, religiöse Vereini-

gungen, Bundeswehreinheiten, Heimatvereine und Schulklassen bis hin zu privaten Gruppen aller Art wie zum Beispiel eine Geburtstagsgesellschaft.

Von diesen Gruppen schreiben nur einige in das Besucherbuch, vor allem in Form von Unterschriftensammlungen. Fast die Hälfte aller Eintragungen sind Unterschriften. Der ausländische Besucheranteil beträgt etwa zehn Prozent, von denen sich relativ viele in das Besucherbuch eintragen. Ausländische Kommentare lassen auf unterschiedlichste Nationalitäten schließen; besonders häufig darunter vertreten sind Engländer, Amerikaner, Franzosen, Holländer und Polen. Zu verzeichnen sind aber auch Eintragungen in italienischer, chinesischer, japanischer und weiteren Sprachen aus dem asiatischen Raum.

Die Form der Kommentare

Die Form der Kommentare reicht von einfachen Unterschriften bis hin zu längeren Texten. Der Aufbau der einzelnen Eintragungen ist zumeist ähnlich und richtet sich häufig nach den vorausgegangenen. Er beginnt meistens mit dem Datum, es folgt der eigentliche Kommentar, und er schließt ab mit dem Namen oder wesentlich seltener mit hinzugefügten Informationen wie zum Beispiel Alter, Adresse, Herkunftsland.

Die Schriftarten reichen von Sütterlinschrift über einfache Schreibschrift und hebräische Schrift bis in zu chinesischen Zeichen und Runen. Ausländische Besucher benutzen meistens die Schriftzeichen ihres Heimatlandes. Aus den Handschriften lassen sich nur selten eindeutige Schlußfolgerungen ziehen. Manchmal lassen vor allem Rechtschreibschwierigkeiten und Schriftformen auf ein ungefähres Alter schließen.

Der Kommentar an sich folgt ganz unterschiedlichen Intuitionen. Der größte Teil der Eintragungen wurde eigenständig formuliert, aber es gibt auch bruchstückhaft oder gänzlich übernommene Texte in Gedichtform oder Textabschnitten. Bevor einzelne Kommentare gedeutet, kommentiert oder eingeordnet werden können, muß auf die Möglichkeiten und Grenzen solcher Vorgänge hingewiesen werden. Zum einen grenzt die Dokumentation und die Gedenkstätte an die eigentliche Burg, in der heute eine Jugendherberge untergebracht ist. Dieses ist zum einen der Grund, warum besonders viele Jugendliche sich die Dokumentation ansehen. Die Wewelsburg wird zum anderen von zahlreichen Schulklassen - als Pflichtveranstaltung - besucht. Diese beiden Faktoren spiegeln sich in dem hohen Anteil an zum Teil unqualifizierten Äußerungen wie Sprüchen, Bildern, Kontaktanzeigen etc. in den Büchern wider. Die Wertung von Bildern wie zum Beispiel von "Ottifanten, Donald Duck" oder von Hakenkreuzen, die fehlerhaft gemalt sind, ist besonders schwierig, da sie auf Unwissenheit und Unverständnis hinweist.

Klassifizierung der Kommentare

Kommentare zur Ausstellungsform

Ein hoher Prozentsatz der Verfasser beschäftigt sich in ihren Aussagen mit dem Aufbau und dem Sinn und Zweck der Ausstellung. Es tauchen sowohl positive wie negative Äußerungen auf, wobei die positiven überwiegen. Negative Äußerungen beziehen sich vor allem auf die

Ausstellungsform, die sich auf Texte stützt und damit - laut Kommentar - mit zu wenigen Originalstücken versehen ist. Zu einfachen, nicht näher ausgeführten Sprüchen gehören Schlagworte wie: "Es war interessant, lehrreich, gut gemacht, Note: 2....., eine Warnung, eine notwendige Ausstellung," bis hin zu zweideutigen Äußerungen wie: "War gut! Hat Spaß gemacht! Echt interessant!", die dann mit Anmerkungen anderer Besucher versehen wurden: "Wem so eine Ausstellung Spaß macht, hat irgendetwas nicht verstanden."

Eine zweite Richtung positiver Äußerungen bezieht sich auf die zusätzlich zur Schule angebotene Bildungs- und Informationsmöglichkeit: "Die Ausstellung vermittelt neue Erkenntnisse und stellt eine andere Seite dar", "Wir finden gut, daß hier nichts verheimlicht wird" und "Man sollte überlegen, ob man diesen Besuch nicht als Pflicht an allen Schulen einführt".

Negative Äußerungen besitzen häufig den Charakter von kurzen, fast unüberlegt wirkenden Aussprüchen. Aber einige zeigen auch, daß die Dokumentationsmethodik den Besucher nicht erreicht hat. Kundgebungen wie "Die Ausstellung ist langweilig für jemanden, der sich nicht für Geschichte interessiert" zeigen eindeutig das Mißverständnis einiger Besucher. Ein weiterer Kritikansatz wurzelt in der Ausstellungspräsentation. Es ist davon die Rede, daß die "Ausstellung unübersichtlich" sei oder, daß Originalstücke fehlen: "Die Ausstellung könnte verbessert werden durch ...".

Allgemeine und Emotionale Kommentare

Es gibt zahlreiche Kommentare, die sich kaum einordnen lassen, da sie einen zu allgemeinen oder emotionalen Charakter innehaben. Erwähnt werden muß jedoch, daß fast jede Eintragung emotional beeinflußt oder geprägt ist.

Unter emotionale Eintragungen fallen häufig sehr kurze Aussagen, die aus anschuldigenden Worten, Fragen oder Ausrufen bestehen. Sie zeigen Unverständnis bishin zu Vorwürfen gegenüber den Vorgängen des "Dritten Reiches". Aussprüche wie: "Ich kann nur sagen furchtbar...", "Diese Menschen waren Untermenschen, waren verrückt!" und "Warum habt Ihr das zugelassen?" verweisen auf die psychologische Wirkung der Ausstellung in Form von Betroffenheit, Ungläubigkeit und Traurigkeit.

Unter allgemeinen Aussagen sind Kommentare aufgeführt, die sich ganz allgemein auf den Menschen und die gesamte Menschheit, das heißt auf ihre grundlegenden Eigenschaften und Verhaltensweisen, beziehen: "Der Mensch ist das grausamste Wesen, das es je gab.", "Es ist schade, daß der Mensch nicht aus der Vergangenheit lernt" und "Lernt Ihr denn nie?" Dabei ist es unklar, wie weit die Kritik reichen soll oder ob es sich um Floskeln handelt. Viele Besucher schreiben derartige Aussagen auch deshalb, da sie dadurch keine spezielle Gruppe oder Person ansprechen, beziehungsweise anzuklagen brauchen.

Kommentare zur speziellen Situation in Wewelsburg

Die speziellen Vorgänge auf der Burg und ihre besondere Rolle werden nur selten erwähnt. Lediglich zwei Eintragungen weisen darauf hin, daß es keinen Wegweiser zum ehemaligen Konzentrationslager gibt. Andere warnen vor einem neuen Erstarren der Wewelsburg und verweisen damit auf die erhaltenen Symbole und Zeichen in den alten Räumen der Wewelsburg. Es existieren wenige Eintragungen, die explizit das Konzentrationslager ansprechen.

Nur selten wird auf Einzelheiten, Ideologien oder Details eingegangen. Die Gründe hierfür können vielfältig sein. Eine Ursache liegt vermutlich - negativ gesehen - darin, daß sich die Besucher nicht intensiv, beziehungsweise detailliert genug, mit der Dokumentation und den Einzeltexten auseinandergesetzt haben. Die Eintragungen zeugen demnach eher von dem Vorwissen, das die Besucher mitbringen. Für eine speziell auf die Wewelsburg bezogene Äußerung fehlen den Besuchern darüber hinaus weitere Informationen und der Gesamtüberblick über das Thema.

Kommentare zu anderen Eintragungen

Die Fülle von Kommentaren zu anderen Eintragungen läßt auf ein großes Interesse an der Wirkung der Ausstellung auf andere Besucher und ganz allgemein an den Stellungnahmen zur deutschen Geschichte schließen. Allerdings geht es vielen Kommentierenden nicht darum, eine konstruktive Kritik zu liefern, sondern nur darum, ihre eigene Meinung kundzutun. Kommentare zu anderen treten in Form von Vorwürfen, Beschimpfungen, Durchstreichen und Übermalen auf. Derartige Kommentare zeugen häufig von einem Un- und Mißverständnis der Leser gegenüber den Schreibern und von der Notwendigkeit einer präzisen, eindeutigen Ausdrucksform.

Verursacht werden solche Unklarheiten meistens durch Äußerungen, bei denen nicht ersichtlich ist, ob sie sich auf die Ausstellungsform der Dokumentation oder auf die in der Ausstellung behandelten Inhalte beziehen. Eine eindeutige Interpretation solcher kommentierenden Aussagen muß daher offen bleiben.

Zu den Beschimpfungen gehören zahlreiche Schimpfwörter wie "Nazi-Schwein" oder "Scheiß-Jude". Die Masse solcher Äußerungen weist auf eine Form des Klischeedenkens hin und zeigt unter anderem die Vorliebe der Jugendlichen, Kraftausdrücke zu verwenden.

Viele der Besucher setzen sich intensiv mit dem Besucherbuch auseinander. Davon zeugen Kommentare zu anderen, die wesentlich früher geschrieben wurden. Darüber hinaus wiederholen sich die Eintragungsformen auf einer Seite. Mehrere Eintragungen schlagen die Veröffentlichung der Bücher vor.

Eintragungen von Zeitzeugen

Von den gesamten Eintragungen geben sich nur wenige als Zeitzeugen zu erkennen. Schriften, die als solche auszumachen sind, sind meistens sehr kurz und ernst gehalten und verweisen auf ein als "schreckliche Zeit" erlebtes "Drittes Reich". Besonders diejenigen, deren Meinung konträr zur Aussage der Dokumentation steht, halten sich anonym. Sie zeigen ihren Unmut durch Aussprüche wie: "Es ist alles gar nicht wahr!" und "Wir werden treu bleiben". Derartige Aussagen sind nur sehr schwer von rechtsgerichteten Äußerungen zu trennen und werden auch in dem Absatz über politische Äußerungen erfaßt.

Zahlreiche Zeitzeugen sind emigrierte Deutsche und leben inzwischen im Ausland. Ihre Eintragungen weisen daher häufiger als andere Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache auf: "Habe Deutschland 1933 verlassen und danke Gott, daß mir diese Greuel erspart blieb." und "Meine ganze Familie hat hier ihr Leben gelassen; für eine bessere Zukunft, für bessere Leben, Roma". Insgesamt scheinen Zeitzeugen, vor allem die Betroffenen, eine derartige Dokumenta-

tion als Mahnung zu befürworten: "Hier waren meine beiden Brüder als Konzentrationslager-Häftlinge, ich selbst war im Konzentrationslager Sachsenhausen - die Ausstellung dient als Mahnung!"

Rechtsexremistische und antifaschistische Eintragungen

Manche Besucherkommentare verweisen deutlich auf die politische Meinung des Verfassers. So zeugen Aussagen wie, "Sieg Heil" oder "Hitler hatte gute Pläne, bloß schlechte Offiziere" von Überzeugungen, wie sie rechte politische Gruppierungen vertreten.

Die sogenannten "antifaschistischen" Bemerkungen sind nicht unbedingt auch einem linken Spektrum zuzuordnen. Der politische Hintergrund solcher Aussagen, wie zum Beispiel der Ausruf "Ihr Nazischweine verreckt!" oder "Skinheads haben mehr Haare als Verstand", sind nicht eindeutig zu analysieren. Die Autoren solcher Aussagen sprechen sich deutlich gegen neonazistische Einflüsse aus, darüber hinaus kann jedoch keine weitere Übereinstimmung mit den Zielen einer linksorientierten Partei festgestellt werden.

Eine Gemeinsamkeit zwischen den "rechten" und den "antifaschistischen" Aussagen, die immer wieder auffiel, war die Aufforderung zu einer gewaltsamen Durchsetzung der eigenen Ziele. Trotz völlig unterschiedlicher Absichten versucht man doch beide Ziele auf dem gleichen Weg zu erreichen. Der Aufkleber, den die "Anti-Fa-Gruppe" (Anti-Faschisten) Berlin im Besucherbuch hinterließ, läßt vielleicht die Schizophrenie dieser Methode erkennen: "Krieg dem Krieg".

Nur sehr selten stehen extempolitische Aussagen alleine. Solche Eintragungen provozieren andere Besucher, die eine entgegengesetzte Einstellung vertreten, die vorhergegangenen Aussagen zu kommentieren. Eine "rechte" Eintragung wie: "Ein Volk, ein Reich, ein Führer. Sieg Heil!" wird zum Beispiel durch den antifaschistischen Spruch kommentiert: "Super Scheiße! Tod dem Faschismus".

In der weiteren Untersuchung der Eintragungen differenzierten wir zusätzlich, indem wir einzeilige und mehrzeilige Aussagen auf Unterschiede hin untersuchten. Es stellte sich heraus, daß die längeren Aussagen durch ihre Ausführlichkeit meist ein höheres Niveau erreichen. Die einzeiligen Eintragungen weisen indessen meist einen Spruchcharakter auf. Die häufigsten "rechten" Sprüche sind "Sieg Heil!" oder "Heil Hitler". Neben diesen direkt auf die Nazi-Zeit bezogenen Sprüche gibt es auch viele ausländerfeindliche Aussagen, wie zum Beispiel "Türken raus!" oder "Deutschland den Deutschen".

Die zweite große Gruppe von Aussagen, die wir unter dem Stichwort 'Sprüche' gesammelt haben, hat vor allem gewaltsame und menschenverachtende Züge. Die "rechten" Eintragungen sind zum Beispiel "Adolf hat zu wenig Juden kaputt gemacht" oder "Weiter so, tötet die Juden".

Die Gewaltbereitschaft der extrem antifaschistischen Besucher bezieht sich ausschließlich auf Neonazis: "Siehst du einen Nazi liegen, knall ihn ab und laß ihn liegen. Steht er auf und läuft er weiter, lauf ihm nach und schlag ihn breiter" (Schüler der 9.Klasse). Beide Gruppen zeigen gleichermaßen extremistische und gewalttätige Tendenzen.

Die ausführlicheren Aussagen sind nicht weniger radikal, vor allem im "rechten" Bereich, sie zeigen jedoch mehr Überlegung: "Ich empfinde Trauer, Erkenntnis, aber auch Hoffnung: Trauer, daß ein Volk fähig ist, sich selbst zu verleumden, Erkenntnis, daß die Geschichte von

den Siegern geschrieben wird, aber auch Hoffnung und die Bitte, daß diese Epoche wieder das Licht der Welt erblickt!" "Ich werde hoffentlich nie wieder zulassen, daß Faschismus, unter welchem Deckmantel auch immer, in irgendeiner Form ausgesät werden kann. Im Gedenken an alle Gefolterten, Verfolgten und Ermordeten verspreche ich, dort wo Faschismus und Krieg herrscht, mit allen meinen Mitteln dagegen anzugehen."

Die gewählten Beispiele spiegeln eine "rechte" und eine "antifaschistische" Meinung wieder, gleichzeitig reichen sie schon in die nächste Kategorie hinein, denn beide Aussagen beziehen sich auf die gegenwärtige, beziehungsweise zukünftige Situation. Hier wird noch einmal deutlich, daß die aufgestellten Kategorien der Kommentare sich vermischen und eine klare Trennung oft nicht möglich ist.

Es zeigte sich, daß "rechte" Aussagen in beinahe allen Besucherbüchern überwiegen. Hinzu kommt, daß die "rechten" Kommentare im Durchschnitt länger sind als die "antifaschistischen". Eine besondere Zunahme der "rechten" Äußerungen in den letzten Besucherbüchern ist jedoch nicht nachzuweisen. Entgegen der heutigen Entwicklung, in der die faschistischen Ausschreitungen zunehmen, sind antinazistische Eintragungen häufiger geworden. Dies könnte eventuell so erklärt werden, daß durch die vermehrte Aktivität auf der "rechten" Seite die antifaschistischen Gruppen zu einer Gegenreaktion veranlassen.

Allgemeine gegenwartsbezogene Aussagen und Kommentare

In dieser Kategorie haben wir alle Eintragungen zusammengefaßt, die sich mit der Gegenwart und der Zukunft auseinandersetzen. Es gibt drei verschiedene Teilbereiche, welche sich mit der Gegenwartsfrage beschäftigen.

Der erste Teilbereich, der am häufigsten auftritt, bezieht sich auf heutige rechtsradikale Aktivitäten, sowohl vom antinazistischen, als auch vom "rechten" Standpunkt aus betrachtet. Die rechtsgesinnten Verfasser erhoffen sich von der Zukunft die Wiederholung des Dritten Reiches, zum Beispiel: "Es gibt nur noch wenige von uns, aber es gibt uns und am Ende steht unser Sieg! Deutschland, erwache!" und im Anschluß daran: "An diesem heiligen Ort sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zugleich. Mögen die Zeichen des Nordens unsere Herzen erleuchten, uns stark machen im Kampf für die heilige Idee." Kommentar dazu: "Ich bin erschüttert und beschämt über vorherige Einträge."

Diese "rechten" Zukunftsvisionen stehen teilweise im Zusammenhang mit der Wewelsburg, sind jedoch auch vielfach allgemein gehalten, ohne sich direkt auf die Dokumentation zu beziehen. Die Eintragungen zeigen einen unerschütterten "Kampfgeist", der aus dem Nationalsozialismus eine Ideologie macht, die fast religiös anmutet, wenn zum Beispiel von der "heiligen Idee" gesprochen wird. Es scheint hier, daß die Wewelsburg, direkt oder indirekt angesprochen, diese "Mythologie" eher verstärkt, als daß sie zur Besinnung anregt. Das Mystische und Kulthafte dieser Gedenkstätte fasziniert die "rechten" Besucher und bestärkt sie in der Vorstellung, daß der Nationalsozialismus erneut zu einer Machtstellung gelangen könnte. Die Reaktionen auf solche Eintragungen, die die faschistische Ideologie uneingeschränkt bejahen, demonstrieren Hilflosigkeit. Die meisten Besucher reagieren mit Unsicherheit, ihre Kommentare zeigen Angst vor diesen radikalen Ansichten. "Wie kann es nach 40 Jahren schon wieder passieren, daß der Rechtsradikalismus in der BRD zunimmt?"

So sind die meisten antifaschistischen Kommentare häufig eine bloße Reaktion auf "rechte" Aktionen, auch wenn sie keinen konkreten Bezug zu einer rechten Eintragung haben: "Und wer tut etwas gegen den Rechtsradikalismus heute? Wenn wir nicht aufpassen, kann es noch mal so weit kommen!" oder "Es ist wichtig sich an die NS-Zeit zu erinnern, damit man informiert ist, damit es nicht mehr dazu kommen kann." Solche Aussagen sind Reaktionen auf faschistische Handlungen, die Furcht vor einer wiederkehrenden NS-Diktatur zeigen.

Zu bemerken wäre an dieser Stelle noch, daß gerade Aussagen aus dieser Kategorie oft Bekenntnisse sind, die sich gegen andere Gruppen richten. So sprechen sich rechtsgesinnte Besucher häufig gegen Ausländer oder Juden aus, die "antifaschistischen" Kommentare richten sich dementsprechend gegen Neonazis.

Kommentare zur Schuldfrage

Die Schuldfrage wird in den Besucherbüchern immer wieder angesprochen, obwohl im Verhältnis zu den anderen Themengebieten diese Kommentare nur einen geringen Anteil ausmachen. Die Vermutung, daß gerade die Beschäftigung mit diesem Teil der deutschen Geschichte eine vermehrte Auseinandersetzung mit der Schuldfrage mit sich bringen würde, konnte also nicht bestätigt werden. Diese Tatsache wird vermutlich dadurch beeinflusst, daß das Konzept der Dokumentation den Schuldkomplex bewußt ausklammert.

Obwohl eine Schuldzuweisung also durch die Dokumentation nicht angeregt wird, klingen viele Eintragungen so, als ob die Verfasser sich verpflichtet fühlen würden, die Deutschen zu verteidigen: "Diese Ausstellung ist unmöglich! Müssen wir Deutsche uns nach so langer Zeit immer noch selbst beschmutzen? Kein Wunder, wie das Ausland oft auf uns reagiert." Dieser Kommentar ist äußerst typisch für die Aussagen dieser Kategorie. Der Verfasser scheint die Dokumentation als eine Art Anklage zu verstehen, gegen die er seine Landsleute und sich selbst verteidigen muß. Er entkräftet eine mögliche Schuldzuweisung nicht, sondern sieht die "Entschuldigung" sozusagen in einer Art Verjährung. Hier und auch in vielen anderen Aussagen wird auf den Zeitfaktor verwiesen. Die zumeist jüngeren Generationen entziehen sich so jeder Verantwortung, ohne sich bewußt zu werden, daß die Aufarbeitung der Vergangenheit gleichzeitig eine Verantwortlichkeit für Vergangenheit und Zukunft darstellt. Eine ähnliche Stellungnahme lautet: "Wir müssen lernen, daß die Vergangenheit vorbei ist und unsere Generation mit dem Krieg nichts zu tun hat und zu verantworten." oder "Ich finde, man sollte die Vergangenheit ruhen lassen und den heutigen Deutschen nicht immer vorhalten, was wir früher falsch gemacht haben."

Eine ganz andere Art mit der Schuldfrage umzugehen findet man in Eintragungen wie dieser: "Viele Menschen (Deutsche) wissen, was in dieser Zeit passierte. Jeder, der in dieser Zeit gelebt hat, ist verantwortlich für das, was passiert ist, sofern er/sie nicht dagegen "angekämpft" haben. Jeder der heute nicht aktiv gegen die Anflüge vorgeht, sollte sich über die Auswirkungen im Klaren sein." Diese Aussage beinhaltet eine klare Schuldzuweisung und verweist gleichzeitig auf die Verantwortung für die Gegenwart. Demgegenüber steht ein anderes Bekenntnis: "Je mehr ich über die Gleichschaltung und Vermassung sehe, desto mehr wird mir bewußt: Ich wäre einer der ersten gewesen, auch ich hätte mich mitreißen lassen! Hoffentlich werde ich nicht auf die Probe gestellt." Diese zweite Aussage zeigt Verständnis für die Menschen, die sich in einer schwierigen Situation befunden haben. Es wird nicht sofort verurteilt,

sondern der Schreiber berücksichtigt die damaligen Umstände und überlegt sich, wie er wohl selbst in dieser Situation gehandelt hätte. Dabei distanziert er sich zwar von faschistischen Tendenzen, sieht jedoch auch die anderen Gründe wie zum Beispiel die Gleichschaltung, die Menschen dazu bewegt haben "mitzumachen", ohne sich vielleicht über die Konsequenzen im klaren zu sein.

Kommentare von Ausländern

Unter diesem Punkt sind alle Aussagen von Ausländern zusammengefaßt. Man könnte auch unter diesem Punkt ähnliche Kategorien anlegen, wie die oben aufgeführten. Da Eintragungen von ausländischen Besuchern einen recht geringen Anteil ausmachen, werden wir lediglich eine Grobunterteilung vornehmen. Die Repräsentativität ist aus diesem Grund noch eingeschränkter zu bewerten als bei den vorhergegangenen Eintragungen.

Es gibt auch hier Kritik an der Ausstellung, von einigen englischen Besuchern wird z.B. eine englische Beschriftung gefordert. Die meisten Aussagen beziehen sich jedoch auf die anderen Eintragungen in den Besucherbüchern, die dann mehr oder weniger direkt kommentiert werden. Die vielen rechtsradikalen Äußerungen, mit denen die Ausländer hier konfrontiert werden, erschrecken und schockieren sie: "Habt ihr Deutschen denn noch immer nichts dazu gelernt?"

Besonders betroffen sind jüdische Besucher: "We are ashamed to see that in these days still exist nazi-ideals, we the jewesh nation will not forget."

Hinzu kommt, daß gerade die ausländischen Kommentare häufig von "rechten" Sprüchen begleitet werden. Eine Reaktion auf türkische Schrift war zum Beispiel: "Asige Türkenbräute." und eine Eintragung in jüdischer Schrift wurde folgendermaßen kommentiert: "Juden raus!", der weitere Kommentar: "Ihr habt sie wohl nicht alle, ihr solltet mal in so ein KZ!"

Die andere Seite der ausländischen Eintragungen könnte als extremistisch bezeichnet werden. In ihnen zeigt sich Haß und Rachelust gegenüber den Deutschen: "Ich hasse deutsche Leute!" oder "Scheiß Deutsche. Ich hasse euch. Ich werde euch vergasen. Macht schon mal euer Testament. Was ihr mit den Juden gemacht habt, könnt ihr mit uns Ausländern nicht machen." Eine Begründung des Hasses gegen die heutigen Deutschen wird nicht genannt. Anschuldigungen und Verfluchungen werden ebenso wie bei den rechtsradikalen Sprüchen einfach in den Raum gestellt, ohne sie zu erläutern. Ein weiterer Spruch zeigt die "Ähnlichkeit" zur "rechten" Szene noch deutlicher: "Ihr Deutschen schämt euch nicht was ihr getan habt! Wir kriegen euch Nazi-Schweine. Die Ausländer. Wir werden Deutschland kaputt machen." Ein Kommentar dazu: "Damit seid ihr auch nicht besser als die Nazis."

Schlußbetrachtung

Betrachtet man die Eintragungen im ganzen, so läßt sich abzüglich der nicht ernst zu nehmenden Kommentare eine engagierte Personengruppe ausmachen, die sich mit dem Besucherbuch auseinandersetzt. Emotionalität und sehr wortkräftige Aussagen zeugen von großem Interesse, das einer Ausstellung dieser Art entgegengebracht wird.

Besonders die auf individuelle "Erfahrbarkeit" Wert legende Ausstellungsmethodik kommt in gefühlsvollen Eintragungen zum Ausdruck. Der eher allgemeine Charakter der Eintragungen

läßt darauf schließen, daß die Situation der Wewelsburg als Beispiel für die Ereignisse und die Verhältnisse des "Dritten Reiches" empfunden wird.

Der hohe Anteil an unqualifizierten Kommentaren, Schülersprüchen, Bildern und Comics von bis zu 17 Prozent zeugt unter anderem von dem Unvermögen einiger Besucher, sich auf die Ausstellung einzulassen. Dieses kann darin begründet liegen, daß sich vor allem die jüngeren Besucher nur schwer auf die verschriftlichte Ausstellungsform und das ernste Thema einlassen können. Hinzu kommt ein Gefühl der "Übersättigung", sowohl in bezug auf die Thematik als auch auf die allgemeine Informationsaufnahme. Dieses Phänomen tritt vor allem bei Schülern auf, die im Rahmen einer Exkursion oder einer Klassenfahrt die Gedenkstätte besuchen.

Dennoch befürworten die meisten der Besucher eine geschichtliche Aufarbeitung in Form einer Dokumentation. Viele Eintragungen fordern außerdem eine vermehrte Öffentlichkeitsarbeit.

Etwa 6 Prozent der Nennungen verweisen darauf, wie wichtig es sei, einen Neuanfang zu verhindern oder eine Wiederholung zu verhindern. Ob sie sich allerdings aktiv daran beteiligen würden, ist ungewiß: "Ich hoffe, ich würde in solch einer Situation..."

Nur wenige Aussagen richten sich gegen eine geschichtliche Aufarbeitung: "Man sollte vergessen..."

Darüber hinaus treten zwei weitere Aspekte auf. Die häufige Kommentierung anderer Eintragungen und der unsachgemäße Umgang mit ihnen, beziehungsweise die Zensurierung und vorurteilsbeladene Bewertung fremder Aussagen zeugen von einer zunehmenden Intoleranz gegenüber anderen Menschen und deren Meinungen.

Die Eintragungen erhalten ferner durch ihre Anonymität einen sehr offenen, individualistischen Charakter. Es treten Meinungsäußerungen auf, die sonst nur verdeckt geäußert oder vertreten werden.

Das Besucherbuch mit seinem halboffiziellen Status eröffnet demnach in diesem Bereich eine Art Mitteilungsforum.

Die politischen Äußerungen umfassen daher einen relativ großen Prozentsatz (bis zu ca. 8 Prozent mit steigender Tendenz). Sie verweisen damit auf die politische Situation und Radikalisierung in Deutschland.

Um auf die zahlreichen radikalen Äußerungen aufmerksam zu machen, wäre eine Veröffentlichung zu unterstützen. Damit ginge eine wünschenswerte Aufarbeitung einher, die über den kleinen Kreis der Eintragenden hinaus eine breitere Öffentlichkeit ansprechen würde.